

Guldusi-Newsletter

Dezember 2024

von Pascale Goldenberg



von Zakia

Liebe Guldusi-Interessierte,

Der letzte Newsletter liegt weit zurück. Viele mit Stress verbundene Tätigkeiten haben in diesem Jahr die Arbeit an diesem Rundbrief verzögert. Ich knüpfe an eine Metapher an, die ich letztes Mal erwähnte: dass Glaube Berge versetzen würde. Ein Franzose, der Afghanistan gut kennt, ergänzte den Gedanken mit dem afghanischen Sprichwort: „koh sare khod rāh dārad“ – der Berg hat eine Straße, auf der man ihn überwinden kann.



von Nagla

Jubiläum

2024 konnten wir auf 20-Jahre Stick-Programm in Afghanistan zurückblicken. Unsere Arbeit vor Ort ist zwar noch möglich, aber sie ist nicht einfacher geworden. In diesem Jahr waren nur drei Reisen möglich, da zeitweise die Botschaften sowie Konsulate in Europa geschlossen hatten, sodass ich kein Visum beantragen konnte.

Zu einer ganz besonderen Feierlichkeit schreibe ich am Ende des Newsletters noch mehr. Danke an alle, die das Projekt seit so vielen Jahren unterstützen – sei es mit dem Kauf von Stickereien oder darüber hinaus.

Situation in Afghanistan

Die Zusammenarbeit mit den Stickerinnen auf den Dörfern wird von den Taliban toleriert, da die Frauen ihre Häuser nicht verlassen und zuhause sticken. Offizielle Dokumente dafür werden nicht ausgestellt. Wichtig ist zunächst einmal, dass die Stickerinnen weiterarbeiten können. Denn auf den Dörfern verdienen sie den Unterhalt der Familien in Form von Bargeld, während die Männer im Gemüsegarten oder auf den Feldern arbeiten und Nahrungsmittel anbauen. Ich würde mir so sehr wünschen, dass die Stickerinnen – ja, alle Frauen – von den Männern im Land endlich anerkannt werden würden und ihnen völlige Entscheidungsfreiheit eingeräumt werden würde. Mein naiver Wunsch als Europäerin!



von Rohela

Flucht und Rückkehr

Unmittelbar nach der Machtübernahme der Taliban, noch im Sommer 2021, sind einige Familien in den Iran geflüchtet, weil sie Angst vor Repressalien durch die Taliban hatten. Später haben sich weitere Familien aus wirtschaftlichen Gründen auf den Weg nach Westen begeben. 23 Stickerinnen waren geflüchtet. Viele arbeitslose Männer versuchen, im Iran Arbeit zu finden und nehmen ihre gesamte Familie mit. Die Reise dorthin ist mühsam, teuer und gefährlich, denn die Grenze wird illegal überquert. Somit ist auch der Aufenthalt im Iran rechtswidrig. Die Männer werden – meist auf Baustellen – illegal beschäftigt und somit leicht zum Opfer von Ausbeutung. Aber sie erhalten zumindest Geld, das sie sich in Afghanistan kaum verdienen könnten. Tragisch ist, dass ihre Kinder keine Schule besuchen können. Im Rahmen meiner zwei letzten Reisen erfuhr ich, dass acht Stickerinnen zurückgekehrt waren. Bis auf zwei Frauen, deren Stickereien nur mangelhafte Qualität hatten, habe ich sie in das Stickprogramm wiederaufnehmen können.



von Shila

Besorgniserregende Entwicklungen

Die Situation in Afghanistan ist aufgrund der aktuellen neuen Gesetzeslage besorgniserregend. Es geht nicht nur um die Schließung von Schulen oder das Arbeitsverbot für Frauen. Vielmehr wird eine ganze Bevölkerungsgruppe unsichtbar gemacht und ihrer Stimme und Würde beraubt. Die Berichte und Informationen, die uns erreichen, werden zunehmend alarmierender. Am 22. August wurde das „Gesetz zur Förderung der Tugend und Verhinderung des Lasters“ (114 Seiten) herausgegeben. Schockiert erfahren wir am 3. Dezember von einer neuen erschütternden Direktive der Taliban.

Sie verbietet Frauen eine Ausbildung im Gesundheitswesen. Seit Februar dieses Jahres durften junge Frauen, die einen Schulabschluss vor der Machtübernahme der Taliban erreicht hatten, ausschließlich im medizinischen Bereich studieren. Diese Möglichkeit besteht nun nicht mehr. Da männliche Ärzte keine Frauen behandeln dürfen, bedeutet es, dass Frauen dadurch nur noch einen eingeschränkten Zugang zu lebenswichtiger Gesundheitsversorgung haben.

Lektüreempfehlung

Die Empfehlung einer Lektüre ist zu einem Ritual in meinem Newsletter geworden. In der Regel kam sie zum Schluss, doch dieses Mal halte ich den Beitrag an dieser Stelle für angebracht. Das Buch (siehe rechts) wurde bereits 2015 ins Deutsche übersetzt; ich habe diese feinfühligere Analyse der Lage der Frauen in Afghanistan gerade erst entdeckt und kann sie nur empfehlen.

Zwei Zitate daraus:

Konservative und Extremisten aller Gesellschaften sind sich dieser Tatsache bewusst: Wer das Leben und den Körper der Frau kontrolliert, kontrolliert auch das Geld und besitzt die Macht. Frauen, die das Haus nicht verlassen dürfen – egal, ob aus Gründen der Religion, der Kultur oder der Ehre –, können kein Geld verdienen und keine Macht erlangen. Eine Frau, die zwangsverheiratet, eingesperrt und von ihrem Ehemann vergewaltigt wird, um männliche Erben zu gebären, wird nie ein Land regieren oder dessen natürliche Ressourcen erkunden. Und übrigens auch nicht in den Krieg ziehen. Dass eine Frau, die keine Bildung erhalten hat, ein Erbe einfordert, das ihr von Rechts wegen zusteht, ist unwahrscheinlich. Frauen, die nicht darüber bestimmen können, ob sie schwanger werden wollen oder nicht, werden den Männern ihre ökonomische Macht nicht streitig machen. Wer die Macht über die Reproduktion des Lebens hat, beherrscht die Welt.

Die afghanischen Frauen, denen ich begegnet bin, manche mit geringer Bildung, aber der lebenslangen Erfahrung, nicht als vollwertiger Mensch angesehen zu werden, haben eine ausgeprägte Vorstellung davon, was Freiheit genau bedeutet. Für sie wäre Freiheit, eine Zwangsheirat nicht hinnehmen zu müssen und das Haus verlassen zu dürfen. Freiheit würde bedeuten, über den eigenen Körper zu verfügen und selbst entscheiden zu können, wann und wie man schwanger wird. Oder studieren und einen Beruf ergreifen zu können. So würden sie Freiheit definieren.

Jenny Nordberg



Jenny Nordberg:
Afghanistans verborgene Töchter.
Wenn Mädchen als Söhne
aufwachsen
Hoffmann und Campe
(vergriffen)



Retrospektive „20 Jahre Guldusi“ in Sainte-Marie-aux-Mines

Nur durch den Verkauf der Stickereien in Europa – auf Messen, im Rahmen unserer Ausstellungen, in Museumsshops und über unsere Website – kann das Stickprogramm bestehen. Mit den Jahren ist ein großartiges Netzwerk von Frauen entstanden, die ihre Zeit und Energie zur Unterstützung von Guldusi einbringen.

Am Wochenende vom 22. bis 24. November war Guldusi zum Beispiel an sechs Orten (2 in Frankreich, 4 in Deutschland) präsent. Es wurden zwei unseren Ausstellungen gezeigt und wir waren auf drei Kunsthandwerkermärkten sowie auf einer Textilmesse präsent. Sowohl die kleineren als auch die großen Veranstaltungen sind bedeutsam. Oben sehen Sie das Team beim Europäischen Patchwork-Treffen in Sainte-Marie-aux-Mines, Frankreich. Wir danken allen Mitwirkenden!

Créations & Savoir-Faire

Neulich erlebten wir glückliche Tage im Rahmen der Pariser Messe Créations & Savoir-Faire, an der wir teilnehmen durften. Daraus entstand ein neues Projekt zu »Djinns«, inspiriert von den Arbeiten der Künstlerin [Edith Raymond](#). Das Wesen hier rechts ist einer der Eindrücke dieser Stickereien. Viele weitere Djinns können Sie im Online-Shop entdecken.



von Sonam

von Zainab



von Tabea



von Masoma



von Khadija



Seidenstickerei

Ausstellungen werden alle paar Jahre in Form eines Wettbewerbs ausgeschrieben. Die beiden letzten Themen waren [Keep your Eye on the Planet](#) und [HAND in HAND](#). Es war an der Zeit, einen neuen Wettbewerb auszuschreiben. Er lautet [The Afghan Amulet](#) und die erste Präsentation ist im Rahmen des Europäischen Patchwork-Treffens für Mitte September 2025 vorgesehen. Neugierig? Lesen Sie die [Einladung](#) dazu und lassen Sie sich motivieren, eine textile Arbeit um das seidene Dreieck zu gestalten. Für diesen Wettbewerb wurden die Stickereien des 2. Stickprogramm ausgesucht; die Gründe dafür finden Sie in den Unterlagen. Es ist eine tolle Erfahrung, Teil einer solchen Ausstellung zu sein und zu wissen, dass die eigene Arbeit auf Tour geht und in vielen Orten ausgestellt wird. Ihr Werk gehört natürlich Ihnen und wird am Ende der Wanderschaft zurückgesendet.



von Selsela

Ausschreibungen

Es gibt zurzeit noch zwei weitere Ausschreibungen, die allerdings auf Französisch angekündigt sind. Bei der einen geht es um das Thema „Fisch“ oder „[Poisson d'Avril](#)“ (Aprilscherz). Es wird zuerst in Nantes im Rahmen der Textilmesse „Pour l'Amour du Fil“ präsentiert. Die andere Ausschreibung lautet „[Pomme, Pomme, Pomme](#)“, hat also das Thema „Apfel“. Die Arbeiten werden in Belgien im



von Roqia

Rahmen eines Textil- und Apfelfestivals gezeigt. Auch wenn die Unterlagen nur auf Französisch vorliegen – Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Ihr Mitmachen würde uns sehr freuen!



von Roya

Stickereien erwerben

Die Shop-Galerien sind gefüllt. Sie können dort ein Feuerwerk an Farben und Fantasie erleben, staunen (es gibt fantastische [Vögel](#)), schmunzeln und auch Stickereien kaufen. Ihre Bestellungen werden jeden Tag unmittelbar nach Erhalt versandt. Die Galerie mit [Chilischoten](#) ist besonders üppig bestückt. Mögen die Chilis den Menschen in Afghanistan während dem Winter innerlich Wärme spenden.

Auf dem Rücken und im Haar

Die Stickereien sind übrigens bis 60° waschbar und somit als Schmuck auf Kleidungsstücken geeignet. Sie werden mit Mouliné produziert, ein Stickgarn der Firma MADEIRA Garne aus Freiburg, das gesponsert wird.



Von links nach rechts:
Gudrun, Elsbeth, Margreth und Assina

Rückblick auf den 4. Juli

Es gab eine große Überraschung: Ich sollte mir den 4. Juli frei halten, mehr wusste ich nicht. Auf Anregung unserer ersten Vorsitzenden Assina, die ein Organisationsteam zusammenstellte, wurde im Geheimen eine Veranstaltung geplant, mit der das 20-jährige Jubiläum von Guldusi ausgiebig gefeiert werden sollte. Ich wurde eingeladen, um die Feier einfach zu genießen. Sie fand in einem wunderschönen Raum über den Dächern Freiburgs statt. Es kamen viele BesucherInnen, beeindruckende und spannende Reden wurden gehalten. Auf Tonträgern aufgenommene Grüße der Mitarbeiter aus Afghanistan, afghanische Musik, köstliches Essen und viele Geschenke prägten das Fest. Die Wünsche, Guldusi möge noch 20 Jahre leben, haben mich berührt. In pragmatischer Perspektive kann ich das noch nicht so richtig glauben. Wir werden sehen! Mein Dank gilt allen Mitwirkenden für den abwechslungsreichen unvergesslichen Abend!



Was ist aber diese große Aufgabe unserer Zeit?

Es ist die Emanzipation. Nicht bloß die der Irländer, der Griechen, Frankfurter Juden und westindischen Schwarzen, sondern es ist die Emanzipation der ganzen Welt.

Heinrich Heine, im Jahr 1830 (vor fast 200 Jahren)

Sich für Afghanistan zu engagieren erfordert weiterhin sehr viel Geduld und Ausdauer. Wir haben weiterhin die Hoffnung, dass die Lage sich irgendwann bessert!



von Aslia



von Shafiq

Mit besten Grüßen
Pascale

Kontakt: Pascale Goldenberg · Hofackerstr. 7 · 79110 Freiburg · guldusi.com

Dieser Newsletter kann gerne an Freunde und Bekannte weitergesendet werden. Danke!

Teilen Sie mir bitte mit, falls Sie diese Berichte nicht mehr erhalten möchten und ich werde Sie umgehend aus dem Verteiler nehmen.